

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich hier 1.40, mit Trägerlohn 1.10, im Bezirke und 10 km-Verkehr 1.20, im übrigen Württemberg 1.30. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2150.

Anzeigen-Gebühr 1. d. 1/2alt. Zeile aus geschönl. Schrift oder deren Raum; bei 1mal. Einrückung 10 % bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Wälderführer und Schwäb. Landwirt.

1903.

Nr. 127

Nagold, Freitag den 3. Juli

Noch immer werden bei allen Postämtern, Landpostboten, unsern Austrägerinnen und der Expedition d. Bl. für das III. Quartal Bestellungen auf unser Blatt entgegengenommen und die fehlenden Nummern bereitwillig nachgeliefert.

Amtliches.

Die K. Ortschulinspektorate

werden (soweit noch nicht geschehen) um ungesäumte Einsendung der Beurlaubten ersucht.

Altensteig-Dorf, 1. Juli 1903.

K. Bezirkschulinspektorat
Schott.

Politische Uebersicht.

Die Sozialdemokraten fordern einen Präsidentensitz im Reichstag. In der Julinummer der Sozialist. Monatshefte kommt Ed. Bernstein auf die Frage zu sprechen, wie sich die sozialdemokratische Partei angesichts der jetzigen Wahlergebnisse den Repräsentationspflichten des Reichstags gegenüber zu verhalten habe. Die Partei müsse „diesmal mit aller Entschiedenheit darauf bestehen, daß ihr im Präsidium des Reichstages diejenige Vertretung eingeräumt werde, die ihrer Fraktionsstärke entspricht.“ Die Sozialdemokratie wird also vermutlich den ersten Vizepräsidenten für sich beanspruchen. — In den Praktiken der Sozialdemokraten meldet die konst. Kor., daß in fast allen Berliner Wahlkreisen sozialdemokratische Agitatoren versucht hätten, konservative Stimmzettel von deren Verteilern aufzukaufen. In einzelnen Fällen sei dies Mandeber gestützt. Ferner sei erwiesen, daß konservative Stimmzettelverleiher durch Sozialdemokraten derart betrunken gemacht worden sind, daß sie unfähig waren, ihre Tätigkeit weiter auszuüben.

Der neue ungarische Ministerpräsident Graf Khuen Hedyvary hielt gestern im Abgeordnetenhause seine Programmrede. Der Ausgangspunkt der parlamentarischen Wirren und des außerordentlichen Zustandes ist bekanntlich, so führte er aus, die Gesetzesvorlage betreffend das erhöhte Rekrutenkontingent gewesen. Wir haben uns im Interesse der Wiederherstellung geordneter Zustände im Abgeordnetenhause entschlossen, die Verhandlung jener Vorlage einstweilen auszusetzen. Bei diesem Wort „einstweilen“ erhob sich links ein tosender Widerspruch. Entrüstete Zurufe wurden laut. Das Wort „einstweilen“ wurde höhnisch wiederholt. Die Abgeordneten Bolonyi und Barabas schrien: Betrug, Vortäuschung. Wir sind überlistet! Wir werden einstweilen weiterobstruieren! Erst nach längerem Tumult vermochte der Ministerpräsident seine Rede fortzusetzen. Er erklärte, daß die Beratung des Gesetzesentwurfes über die Erhöhung des Rekrutenkontingents suspendiert werde, weil in der später einzureichenden Wehrvorlage ohnehin ein erhöhtes Kontingent enthalten sei. Für dieses Jahr werde nur das normale Kontingent beantragt. Mit Einreichung der organisierten Wehrvorlage werde der derzeitige Gesetzesentwurf als überflüssig zurückgezogen nicht nur suspendiert. Es ertönten jetzt wieder Zurufe von rechts, die einen gewaltigen Lärm verursachten. „Schändlich, empörend!“ hörte man rufen. Der Ministerpräsident befragte sodann das Arbeitsprogramm des Hauses und erklärte, er werde die Ermächtigung verlangen, mit den Handelsvertragsverhandlungen zu beginnen, ehe der Zolltarif fertig gestellt ist. Der Ministerpräsident ging dann auf die Einzelheiten seines politischen Programms über und erklärte sich als überzeugter Anhänger des Dualismus und der gemeinsamen Armee. Er sei übrigens ein treuer Anhänger der liberalen Prinzipien. Der Ministerpräsident hob auch als wichtige Aufgabe die Kräftigung des Ungarntums hervor; eine Agitation gegen das Ungarntum dürfe nicht gebildet werden. Die Interessen der Staatsbürger der anderen Volksstämme seien von dem Schicksal der Ungarn nicht trennbar. — Der Minister Rejz hat infolge der andauernden tschechischen Obstruktion, an der die Tschechen auf Grund des Erfolges der Obstruktion in Ungarn noch entschieden festhalten, seine Demission gegeben. Auch der Landesverteidigungsminister Graf Welser von Welserheim trägt sich wegen der militärischen Zustände an Ungarn, die ohne seine Zustimmung erfolgten, mit Demissionsgedanken.

Schwere Anklagen gegen König Peter I. von Serbien erhebt der Onkel des ermordeten serbischen Königs Alexander von Serbien, Fürst Moruffi, in dem in Bukarest erscheinenden Blatt Zora. Prinz Karadjordjewitsch wird in dem Artikel der Urheber der Mordthat bezichtigt. Moruffi nennt ihn den „großen“ Mörder, der den „kleinen“ Mörder in seinen Proklamationen Apologien schreibt. Es wird behauptet, Prinz Peter sei zehn Tage vor dem Mord in Turusberin bei seinem seit seiner Ausweisung aus Serbien dort ansässigen Anhänger Stojanowitsch gewesen. Stojanowitsch empfing um diese Zeit zwei Freunde und behauptete dann, sie seien in „geschäftlicher Angelegenheit“ zu ihm gekommen. Der eine sei sein Advokat aus Belgrad gewesen. Dieser angebliche Advokat aber sei niemand anderes wie der Prinz Peter Karadjordjewitsch gewesen. — Die Skupschina ist jetzt geschlossen. Der Ministerpräsident hielt eine Rede in der er zuerst der Skupschina den Dank der Regierung für die Königswahl ansprach. Sodann führte er aus, die Regierung sei der Ansicht gewesen, daß die Skupschina noch die dringendsten Finanzfragen erledigen solle, hätte aber nunmehr beschlossen, die Erledigung der Fragen der neugewählten Skupschina zu überlassen. Die Regierung bürge dafür, daß sie alles daran setze, damit die nächsten Wahlen für die Skupschina vollkommen frei durchgeführt werden, so daß das Wahlergebnis die wahre Volksmeinung zum Ausdruck bringe. Die Neuwahlen sind auf den 21. September festgesetzt.

In der französischen Deputiertenkammer legte am Dienstag der Minister des Auswärtigen, Delcasse, eine Kreditforderung von 600,000 Franc vor zur Bestreitung der Kosten für die Reise des Präsidenten Doubet nach England, sowie für den Empfang der Königin von England und Italien in Paris. Die Motive betonen, daß die Besuche der Königin von England und Italien Zeugnis für die stets freundschaftlicher und enger werdenden Beziehungen der beiden Länder zu Frankreich ablegen. Auf Antrag des Sozialisten Pressens als Berichterstatter der Budgetkommission beschloß die Kammer die Dringlichkeit und nahm die Vorlage mit 486 Stimmen ohne Widerspruch an.

Die neue deutsche Volks-Vertretung nach Stand und Beruf.

Die Namen der Abgeordneten, die den neuen deutschen Reichstag bilden, sind nunmehr bekannt gemacht worden, auch ihre Parteigehörigkeit und ihre Titel, soweit sie im parlamentarischen Leben berücksichtigt zu werden pflegen. Das ist nur der Fall bei den verschiedenen Adelspräbikaten und bei dem akademischen Doktorittel. Alle anderen Titel wie Professor, Kommerzienrat, Landgerichtsrat, Bürgermeister, Zimmermeister, Präsident u. s. w. fallen im parlamentarischen Sprachgebrauch fort. Es wird aber von Interesse sein, zu erfahren, welchen Berufsarten die neugewählten deutschen Volksvertreter angehören.

Was zunächst den Adelsstand anlangt, so gehören ihm in den verschiedenen Abteilungen vom Herzog, Prinzen, Fürsten, Grafen bis zum Freiherrn und einfachen „von“ derab im neuen Reichstage 71 an, gegen 83 im bisherigen, 102 im Reichstage von 1893 und 126 im Reichstage von 1890. Man sieht, es vollzieht sich eine anscheinend systematische Verringerung des adeligen Elements in der deutschen Volksvertretung. Unter diesen 71 Adelligen befinden sich 1 Herzog (Christian Kraft Fürst zu Hohenlohe-Dehringen, Herzog von Ulfst), 2 Prinzen (Prinz Schönau-Carolath und Prinz Arenberg), 4 Fürsten, 14 Grafen, 1 Baron, 4 Freiherren. Die meisten Adelligen sitzen natürlich auf der Rechten. Die 54 Mitglieder umfassende deutschkonservative Partei zählt in ihren Reihen 35 Adelige, also fast die Hälfte aller im Reichstage vorhandenen. Unter den 19 Mitgliedern der Deutschen Reichspartei dagegen befinden sich nur 5 Adelige. Im Zentrum sitzen 10 Adelige, unter den Nationalliberalen 3, unter den 16 Polen sind nicht weniger als 12 ablig, unter den 5 Welfen sogar 4, unter den Antifemiten 2, eben so viele unter den Wilden und — Sozialdemokraten (v. Elm und v. Bollmar).

Was nun die Berufsarten anlangt, so sind im neuen Reichstage wiederum 2 weitaus am meisten vertreten, nämlich die Landwirte und die Juristen. In den ersteren gehören in der deutschkonservativen Partei: Majoratsbesitzer oder Fideikommissbesitzer 8, Rittergutsbesitzer 19, Gutsbesitzer 4, Hofbesitzer 2, zusammen also 33 Grundbesitzer. Doch ist deren eigentliche Zahl hiermit wohl noch nicht erschöpft, da verschiedene konservative Abgeordnete, die als Landrat a. D., Domänenrat usw. auftreten, ebenfalls Grundbesitzer sind. Die Deutsche Reichspartei zählt 1 Majoratsbesitzer, 4 Rittergutsbesitzer, 1 Gutsbesitzer, 1 Hofbesitzer, 1 Domänenpächter, zusammen 8 Landwirte in ihren

Reihen. Im Zentrum finden wir: 1 Majoratsbesitzer (Grafen Ballestrem), 4 Rittergutsbesitzer, 10 Gutsbesitzer, 1 Weingutsbesitzer, 3 Oekonomen, zusammen also 19 Landwirte. Die Nationalliberalen weisen auf: 1 Majoratsbesitzer (den Prinzen Schönau-Carolath), 3 Rittergutsbesitzer, 4 Gutsbesitzer, 2 Hofbesitzer, 1 Rittergutsbesitzer, 1 Weingutsbesitzer, zusammen 12 Landwirte. Die Polen haben in ihrer Fraktion 1 Majoratsbesitzer, 7 Rittergutsbesitzer, zusammen 8 Landwirte, also genau die Hälfte der Fraktion. In der Gruppe der Welfen befinden sich lauter Rittergutsbesitzer, nämlich 5, unter den Antifemiten 1 Rittergutsbesitzer, unter den Voithingern 1 Gutsbesitzer, unter den Bauernbündlern, 1 Gutsbesitzer und 1 Oekonom, in der Freisinnigen Volkspartei 1 Weingutsbesitzer, 1 Besizer, und unter den Wilden 1 Rittergutsbesitzer, zusammen also im ganzen Reichstage 92 Gutsbesitzer und Landwirte gegen 112 im alten Reichstage. Nur in den Reihen der Sozialdemokraten, der Freisinnigen Vereinigung, der Deutschen Volkspartei und der Elsäßer finden wir keinen einzigen Landwirt. Von Juristen befinden sich in den Reihen der deutschkonservativen Partei, 1 Amtsgerichtsrat und 1 Rechtsanwalt, zusammen 2; der Deutschen Reichspartei 0, des Zentrums: 1 Reichsgerichtsrat (Spahn), 1 Kammergerichtsrat (Rintelen), 2 Oberlandesgerichtsräte, 1 Landgerichtsdirektor, 3 Landgerichtsräte, 7 Amtsgerichtsräte, 7 Rechtsanwälte, 1 Landrichter, 1 Amtsdirektor, 1 Oberamtsrichter, zusammen 25 Juristen. Unter den Nationalliberalen: 2 Amtsgerichtsräte und 2 Rechtsanwälte, zusammen 4. (Die Zahl der Juristen in dieser Partei ist ganz auffallend zurückgegangen. Im alten Reichstage besaß sie noch 14 Juristen.) In der Freisinnigen Volkspartei sitzen 1 Landgerichtsrat, 1 Oberamtsrichter, 4 Rechtsanwälte, zusammen 6 Juristen; in der Freisinnigen Vereinigung 1 Rechtsanwalt; in der Deutschen Volkspartei 3 Rechtsanwälte, in der sozialdemokratischen Partei 3 Rechtsanwälte, unter den Elsäßern 4 Rechtsanwälte, unter den Polen 1 Rechtsanwalt, unter den Wilden 1 Landgerichtspräsident und 1 Rechtsanwalt. Es sind demnach im ganzen im neuen Reichstage 51 Juristen vorhanden gegen 111 im alten. Hier ist der Rückgang also noch stärker als unter den Landwirten.

Dem geistlichen Stande gehören an im Zentrum: 1 Dombischof, 1 Dombischof, 3 Erzpriefer, 7 Pfarrer, 3 Stadtpfarrer, 1 Dekan, zusammen, 16 wie im alten Reichstage; den Elsäßern 3 Pfarrer, den Polen 1 Prälat, den Wilden 1 Hofprediger a. D. (Söder), der Freisinnigen Vereinigung 1 Pastor a. D. und den — Sozialdemokraten 1 Pastor a. D. (Söhre), im ganzen 22 Geistliche wie im alten Reichstage. Groß ist wieder die Zahl der Redakteure und Schriftsteller, unter welchen ausschließlich Tageschriftsteller, Journalisten zu verstehen sind. Es gehören an den Deutschkonservativen: 1 Chefredakteur, der deutschen Reichspartei 1 Schriftsteller, der Sozialdemokraten 18 Redakteure, 15 Schriftsteller, zusammen 33 gegen 24 im alten Reichstage, der Freisinnigen Volkspartei 1 Redakteur, 1 Schriftsteller, dem Zentrum 4 Redakteure, der Nationalliberalen 2 Schriftsteller, den Polen 2 Redakteure, der Freisinnigen Vereinigung 1 Schriftsteller, den Antifemiten und Wilden je 2 Redakteure, den Dänen 1 Redakteur, zusammen also 30 Redakteure und 20 Schriftsteller, zusammen 50 bei der Tagespresse beschäftigte Abgeordnete, gegen 15 Redakteure und 25 Schriftsteller, zusammen 40 im alten Reichstage.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 3. Juli. Gegenwärtig sind unter den Kindern die Masern (rote Sucht) so stark verbreitet, daß fast in jedem Hause 1 oder 2 Erkrankte sind; bis jetzt sind drei Todesfälle eingetreten. — Gernern verleihe uns die Familie des Jfers Wegle, um nach Salt Lake City (Mormonen Staat) in Nordamerika auszuwandern.

r. Stuttgart, 1. Juli. Auf übermorgen nachmittag ist eine Sitzung der Steuerkommission anberaumt worden, auf deren Tages-Ordnung die Einkommen- und Kapitalsteuer steht.

Stuttgart, 1. Juli. (König Karl-Jubiläumstiftung.) Aus den dieses Jahr verfügbaren Mitteln der Stiftung sind folgende Zuwendungen gemacht worden: die Summe von 6425 M zum Besten derjenigen Landwirte, welche in diesem Jahre Ueberflutungen- und Gewitterschaden oder durch Hagelschlag Schaden an Gebäuden, Weinbergen und Obstbäumen erlitten. Daneben wird ein weiterer Beitrag von 3000 M dem zur Verwendung für etwaige außer-



ordentliche, durch Gewitterschaden verursachte Notstände bei der Stiftung vorbehaltenen Fonds überwiesen. Beiträge zur Unterhaltung bestehender oder Einführung neuer Hausindustriewerke in armen Gemeinden des Landes wurden im Gesamtbetrag von 915 M. genehmigt. Reisekosten erhielten 12 Personen mit zusammen 2920 M., dem Verein für Arbeiterkolonien wurden 2000 M. zugewiesen und für Einrichtungen zur Förderung des Kleingewerbes 5590 M. an 13 Betriebsgemeinschaften bewilligt. Die Medaille der König-Karl-Stiftung erhielten 119 gewerbliche und 28 landwirtschaftliche Arbeiter. Die höchste Zahl der Dienstjahre in einem Betrieb betrug bei jenen 54, bei diesen 47 Jahre.

Stuttgart, 2. Juli. Bei der gestrigen Arbeitslosen-zählung wurden 489 männliche und 2 weibliche Arbeitslose gezählt. Davon waren 42 wegen Krankheit, 136 wegen Kündigung, 271 wegen Streik oder Aussperrung und 42 wegen sonstiger Ursachen arbeitslos.

Stuttgart, 3. Juli. Der Allgemeine Deutsche Versicherungs-Verein hieselbst hatte am Freitag und Samstag voriger Woche eine größere Zahl seiner Mitglieder aus allen Gauen Deutschlands in unsern Mauern zusammen gerufen, um als Vertreter von einer halben Million Versicherter an der Generalversammlung teil zu nehmen und über eine Reihe von Vorlagen des Aufsichtsrats Beschluß zu fassen. Unter diesen Vertretern der Vereinsmitglieder befand sich eine Anzahl leitender Persönlichkeiten namentlich aus den Kreisen der Industrie, des Handels, des Militärs, der Landwirtschaft, der Juristen, der Mediziner und der Geistlichen. Nachdem am Freitag die vorbereitenden Besprechungen erfolgt waren, fanden am Samstag Vormittag die Sitzungen der 28 Sektionsausschüsse in den Räumen der durch Neubauten erheblich erweiterten Vereinsgebäude in der Wplandstraße und am Nachmittag die Generalversammlung im Bürgermuseum statt. Abends waren fast sämtliche Delegierte der Einladungs- und Beamtensvereine des Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Vereins gefolgt, um die Arbeiten der vorhergehenden Tage durch eine Festfeier zu beschließen. Mehr als 1200 Personen vereinigten sich im Festsaal der Vlederhalle und folgten mit fortwährend gesteigertem Interesse den Darbietungen, welche nach einer Begrüßungsansprache des Vorstandes des Beamtens-Vereins der Singchor der Beamtinnen und der Frauenchor der Beamtinnen, die Turner und Turnerinnen des Vereins in vorzüglicher Weise zur Geltung brachten. Dem Dank der Gäste folgte der erste Prediger an St. Thomas in Berlin, Pfarrer Brudenhans, Ausbund in Worten der Begeisterung über Stuttgart's anmutige Schönheit und insbesondere über die erstauiliche Ordnung, Organisation und Leitung des Versicherungs-Vereins. Den Mittelpunkt der Abendfeier bildete die Weihe und Uebergabe der Fahne an den Beamtens-Turnerbund, wobei Obersekretär Bepplmann auf die Bedeutung des Tages für den ganzen Turnerbund hinwies und Herr Franz, Vertreter des mittleren Redar-Städtegaues, die Leistungen des Beamtens-Turnereins rühmend hervorhob. Sologefänge wechselten mit Deklamationen und turnerischen Aufführungen, unter denen besonders der Reigen der Turnerinnen, sowie das Reklamieren der Herren allgemeinen Beifall hervorriefen. Die Damen feierte in launiger Weise Herr Kommissionsrat Niffche aus Oera, während Herr Regierungsdirektor v. Neffle auf den Verein und dessen Leitung ein Hoch anbrachte, wobei er fesselnd schilderte, wie derselbe, ins Leben gerufen durch das Genie und das Mitgefühl, „durch Stoff und Herz“, seines Gründers, des Kommerzienrats Noll, vor fast 30 Jahren mit einem Beamten seine Tätigkeit begonnen habe und nun allmählich zu einem Institut angewachsen sei, dessen Arbeit durch eine fast tausendköpfige Beamtenschaft in Stuttgart und ein Heer von Tausenden von auswärtigen Vertretern bewältigt werde. Das harmonische Zusammenwirken aller Faktoren und Elemente im Verein feierte in recht poetischer Weise der wirtl. Geheimrat Oberfinanzrat Herr Provinzialsteuerdirektor Girth aus Magdeburg. Für alle Teilnehmer des Festes wird dieser Schlusssatz der „Stuttgarter Tage“ eine bleibende Erinnerung an die Bedeutung u. Leistungsfähigkeit des Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Vereins in Stuttgart sein.

r. Oberndorf, 2. Juli. Von der Türkei ist nun das neue Gewehrmodell 1903 angenommen worden.

r. Nehren, N. Lössingen, 1. Juli. Bei dem heute vormittag niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in das Haus des Bauern Kuppler neben der Kirche und zündete, infolgedessen das Gebäude, sowie die anstoßende Scheuer total abdrannten. Eine Kuh wurde im Stall vom Blitz erschlagen.

r. Ebingen, 2. Juli. In Frohnstetten wurde vorgestern der in den 30er Jahren lebende, verheiratete Eöbinger Bote Pfaff auf freiem Felde während eines Gewitters vom Blitz erschlagen, als er eben Schutz unter einem Busch suchen wollte.

Kirchheim u. T., 30. Juni. Mit dem morgigen Tag tritt beim Amtsblatt „Lechtote“ ein Besitzwechsel ein, insofern der Verlag und die Buchdruckerei des genannten Blattes von A. Gottlieb sen. an eine offene Handelsgesellschaft übergeht. Dem bisherigen Besitzer ist es gelungen, während seines 35jährigen Hierseins durch Energie, Umsicht und Fleiß seinem Unternehmen eine stets wachsende Ausdehnung zu geben. Das Geschäft geht auf den Sohn, welcher Besitzer der Ohwald'schen Buchdruckerei hier war, den Tochtermann und bisherigen Buchhalter über, die seitherigen Einzelgeschäfte werden unter der Firma A. Gottlieb's und J. Ohwald's Buchdruckereien Kirchheim u. T. weiterbetrieben.

r. Tettnang, 2. Juli. Vorgestern vormittag wurde während eines Gewitters ein Arbeiter des Fabrikanten Wölfe in Wendenbeuren vom Blitze erschlagen, als er mit einer Sense auf der Schulter auf dem Heimweg begriffen war.

Bodnang, 1. Juli. In Anwesenheit von etwa 50 Jöglingen und deren Eltern wurde die hiesige Privat-Präparandenanstalt eingeweiht. Nachdem die Feier durch einige Verse aus dem Choral „Das walte Gott“ eingeleitet war, hielt Stadtpfarrer Fische eine Ansprache, in der er sich in warmen Worten an die Jöglinge der Anstalt wendete. Stadtschultheiß Gschwin begrüßte hierauf die Jöglinge namens der Stadt. Das von der Stadt in einer früheren Werberei eingerichtete Anstalts-Gebäude ist mit durchaus zweckmäßigen Lehr-, Wohn- und Schlafräumen versehen, so daß zu hoffen ist, daß sich die jungen Jöglinge hier wohl befinden werden. Die einklassige Präparanden-schule wird vorerst, abgesehen von einem eigens an der Anstalt angestellten Lehrer, ganz durch hies. Lehrkräfte betrieben werden.

r. Ulm, 1. Juli. Der Wohnungsberein Ulm hielt gestern seine Generalversammlung ab. In derselben wurde die Bilanz mit 275,963 M. festgestellt. Das Gewinn- und Verlustkonto gleicht sich mit 14,440 M. aus. Zur Verfügung der Generalversammlung standen 6970 M. Hievon wurden 3200 M. d. i. 4%, zur Verteilung an die Aktionäre bestimmt. Der Verein besitzt jetzt 13 Wohngebäude und beabsichtigt, im kommenden Jahre unter Ausnutzung eines Aktienkapitals von etwa 100,000 M. die Erstellung von Einfamilienhäusern ins Auge zu fassen.

Gerichtssaal.

r. Rottweil, 2. Juli. Schwurgericht. Der gestern verhandelte zweite Fall betraf die Strafsache gegen den 25 Jahre alten Schäfer Johann Algaier von Mittelstadt, N. M. Urach, wegen Totschlags. Am 29. März d. J. abends kam der Angeklagte mit einer ihm anvertrauten Schäferherde auf die Markung Grünmettstetten, N. M. Dorch. Trotz mehrmaliger Verwarnung ließ er seine Schafe auf den an die Straße grenzenden Wiesen weiden und ließ sie weder dem Polizeibeamten noch dem Schultheißen von Grünmettstetten selbst Folge, als dieselben ihn aufordneten, seine Wanderherde vorzuweisen und die Schafe aus den Wiesen zu entfernen. Nachdem der Angeklagte schließlich mit Hilfe einiger Bürger von Grünmettstetten festgenommen worden war, ging derselbe anfänglich gutwillig mit, nach wenigen Minuten jedoch zog er plötzlich einen Revolver und feuerte denselben gegen den ihn führenden Gemeinderat Allan Dettling von Grünmettstetten ab, der sofort tot zu Boden fiel, während der Angeklagte die Flucht ergriff. In der gestrigen Verhandlung will er nicht die Absicht gehabt haben, zu töten, er habe nur einen Schreckschuß abgeben wollen, während er in der Vorverhandlung eingestand, auf die Brust Dettlings den Revolver gerichtet zu haben. Das Urteil lautete unter Ausschluss mildernder Umstände auf schuldig eines Verbrechens des Totschlags und der Angeklagte wurde zu 11 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juli. Wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung hört, ist der im Januar als Gesandter in außerordentlicher Mission nach Washington entsandte bisherige Generalkonsul für Britisch-Indien, Freiherr Speck von Sternburg zum Botschafter bei den Vereinigten Staaten ernannt.

Freiburg i. Br., 30. Juni. In Gewandteilen der Gemarkungen Schallstadt, Wolfenweiler und Pfaffenweiler tritt ein schlimmer Feind der Reben, der Springwurm, auf. Etwa 200 Morgen werden das Ertragnis leider einbüßen.

Som Bodensee, 30. Juni. Seit 14 Tagen ist ein neuer Typhusfall in Lindau nicht mehr vorgekommen. Die Krankheit scheint dem Erbischen nahe zu sein, dank den energischen Sicherheitsmaßnahmen, die von Anfang an getroffen wurden. Sehr streng ging das Nachbarland Oesterreich vor. Es erließ ein Einfuhrverbot für Gemüse von Lindau nach Bregenz und verbot der Schiffsmannschaft der österreichischen Schiffe, in Lindau ans Land zu gehen.

Strasburg, 1. Juli. Die dem französischen General Farou kürzlich verweigerte Aufenthaltserlaubnis in Strasburg ist ihm nunmehr für mehrere Tage erteilt worden, da der Zustand seines 97jährigen Vaters sich bedenklich verschlimmert hat.

Metz, 1. Juli. Generalfeldmarschall Graf Haeseler hat an den Bezirkspräsidenten von Lothringen, Grafen Zeppelin-Aschhausen, aus Anlaß seines Scheidens folgendes von heute datiertes Schreiben gerichtet: „Bei meinem Scheiden von Lothringen, wo ich mich 13 Jahre heimlich gefühlt habe, möchte ich Euer Hochgeboren und dem schönen Lothring-er Lande einen von Herzen kommenden Abschiedsgruß zurufen und hiermit meine aufrichtigen und besten Wünsche für Lothringen und die Lothringer zum Ausdruck bringen.“

Breslau, 1. Juli. Nach einer hiesigen Meldung wurde gegen den Hauptlehrer Nagura in dem Dorfe Bronsna ein Dynamit-Attentat verübt. Nagura hat bei den Reichstagswahlen gegen den polnischen Kandidaten Kowalczyk eifrig agitiert. Bisher nicht ermittelte Personen waren in die Wohnung Naguras zwei Dynamit-Patronen, die dort explodierten. Ein Teil des Hauses wurde demoliert, die Möbel in dem Zimmer zertrümmert. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Heidelberg, 30. Juni. Eine ungeheure Feuerkugel ging Sonntag abend kurz vor Mitternacht durch den Zenith des Ortes. Sie hinterließ am Himmel einen ca. 20' langen Lichtstreif von Vollmondbreite, der langsam nach Süden zog. Erst nach etwa 5 Minuten war der letzte Lichtschein verschwunden. — Der Komet, von dem wir kürzlich berichteten, ist jetzt, wie das Hlbg. Tglbl. schreibt, bereits mit blohem Auge zu sehen. Er geht bei Andruh der Dunkelheit im Südosten auf, ist also die ganze Nacht sichtbar. Auf einer photographischen Aufnahme, die vor-

gestern hier gemacht wurde, hatte er zwei ziemlich lange Schweife. Infolge seiner großen nördlichen Bewegung sieht er schon zwischen Alpha Aquarii und Alpha Equulei.

Milheim a. Rh., 2. Juli. Auf der Friedrich-Wilhelm-Hütte sind 3 Arbeiter durch glühende Eisenmassen tödlich verletzt worden.

Hamburg, 30. Juni. Der Verein deutscher Zeitungsverleger hielt heute seine diesjährige Generalversammlung ab, welche aus allen Teilen des Reiches zahlreich besucht war. Den Vorsitz führte der Reichstagsabgeordnete Dr. Max Jaenecke (Hannoverscher Kurier). Aus dem von Generalsekretär Kiefer vorgetragenen Geschäftsberichte geht hervor, daß der Verein im verflossenen Vereinsjahr sich nicht nur erheblich vergrößert, sondern auch im übrigen eine sehr erfolgreiche Tätigkeit entwickelt hat. Allgemein wurde nämlich die Tatsache freudig begrüßt, daß es den Bemühungen des Vereins deutscher Zeitungsverleger und des deutschen Buchdruckervereins, in dessen Auftrag Käfermann-Danzig fremdliche Gräze überbracht, gelungen ist, einen Boden für gemeinsame Arbeit zu finden. Ein ständiger Ausschuß ist gebildet, um die beiden Vereine gemeinsamen Aufgaben im Zeitungsverlegerwesen, die Verkehrsordnung, Inserate, Postverpackung, Geheimmittel- u. Kurpfuscherausgaben, Papierzollfrage Urheberrecht u. s. w. ihrer Lösung entgegenzuführen. Die Tagesordnung, die eine Reihe für das Zeitungsverlegerwesen wichtiger und einschneidender Punkte, wie faule Annoncen-Expeditionen, Pensionsversorgung von Redakteuren und anderen Zeitungsbeamten, Kinderarbeit im Zeitungsverlegerwesen, gemeinsame Berichterstattung u. s. w. enthielt, rief sehr lebhafteste Verhandlungen hervor und führte vielfach zur Aufstellung entscheidender Beschlüsse. Als Ort der nächstjährigen Versammlung (10jähriges Bestehen des Vereins) wurde Dresden bestimmt.

Die bayerische Staatsregierung hat sich entschlossen, von dem Rechte der Verstaatlichung der Pfälzischen Eisenbahnen vorerst keinen Gebrauch zu machen.

Ausland.

Eisenbahnkatastrophe in Spanien.

Madrid, 29. Juni. Das Eisenbahnunglück an der Brücke über den Fluß Najerilla schilderte der Schaffner des betreffenden Zuges dem Korrespondenten der Daily Mail wie folgt: „Ich war gerade in den vierten Wagen eingetreten, um die Billette an mich zu nehmen. In dem Wagen saß nur ein einziger Passagier. Plötzlich sprang der Wagen mehrere Male aus den Schienen in die Höhe und im nächsten Augenblick befanden wir uns in einer Masse von Holz- und Eisenstrümmern. Wie lange Zeit verstrichen war von dem Augenblick, wo der Zug entgleiste bis zu dem Moment, wo ich mich in einem Trümmerhaufen wiederfand, das weiß ich nicht. Der Tender der Lokomotive hing über uns. Er drohte mich zu erdrücken und hatte verschiedene Menschen unter sich begraben, die noch leben mußten, denn sie stöhnten. Es gelang mir, herauszukriechen, und ich nahm dann sofort an der Rettung anderer teil. Unsere Arbeit war grauenvoll. In dem letzten Eisenbahnwagen fanden wir überhaupt keinen Menschen mehr am Leben vor. Die Passagiere 1. Klasse waren fast alle umgekommen. Die Lokomotive war auf den Lokomotivführer und den Heizer gefallen und hatte beide erdrückt und verbrannt. In einem Abteil befanden sich ein Mann und eine Frau aus dem Volke, die ein 9 Monate altes Kindchen bei sich hatten. Als der Zug stürzte, warf die Frau das Kind in das leichte Wasser des Flusses, wo es gerettet wurde. Die Mutter selbst blieb tot und der Vater wurde schwer verletzt. Einige Leichen waren in mehrere Stücke zerhackt, andere zu einer unkenntlichen Masse zerquetscht. Einem Passagier war der Kopf abgerissen worden, und dieser Kopf stand auf einem Pfeiler, von wo er mit starren Augen auf das furchtbare Bild herunterblickte. Ein kleiner Knabe, der auf der Brücke stand und dem vorbeifahrenden Zuge zusah, wurde in den Fluß geworfen und zerquetscht. Viele der Verwundeten baten, daß man sie totmachen möge. Alle schrien kläglich nach Wasser.“

Madrid, 1. Juli. Auf der Unglücksstätte in Somo-sencio sind weiter 42 Tote und 69 Verletzte geborgen. Etwa 50 Tote sollen sich noch unter den Trümmern befinden. Die Regierung sagte auf Interpellationen in der Kammer und im Senat zu, eine strenge Untersuchung vorzunehmen und die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen.

Madrid, 1. Juli. Die Arbeit, die Leichen aus den Zugtrümmern an der Montalvo-Brücke herauszuholen, ist immer noch nicht zu Ende geführt und wird vielleicht noch acht Tage in Anspruch nehmen. Die gewaltige Dige hat nun die Leichen in Verwesung übergehen lassen und ganze Schwärme edelhafter Fliegen bedecken den Trümmerhaufen. Die Soldaten, die nach Angabe des Daily Express die Leichen herauszuholen haben, stopfen sich in Karbol getränkte Baumwollpfropfen in die Nase und binden einen ebenso behandelten Watteballen um den Mund. Man würde den Trümmerhaufen einfach verbrennen, wenn man nicht befürchtete, daß sich noch einige Lebende darin befinden könnten. Man sucht die Arbeit in der Weise durchzuführen, daß man mit Dynamit sprengt und mit langen Stangen die Trümmer auseinanderreißt. Esz erscheint allerdings fraglich, ob die etwa noch lebenden Berunglückten das Sprengen mit Dynamit besser vertragen als das Auslösen des Trümmerhaufens. Ein leichterer Tod dürfte ja freilich durch die Verwendung von Dynamit erzielt werden.

Genf, 30. Juni. Eine bis jetzt noch nie dagewesene Rumbgebung fand heute mittag statt. Das Trompeterkorps des dritten babilischen Dragonerregiments Prinz Karl Nr. 22



...lich lange
wegung sieht
...Wilhelm-
...tölich
...Zeitungs-
...sammlung
...reich besetzt
...ordnete Dr.
...von Gene-
...geht her-
...sich nicht
...eine sehr
...wurde näm-
...Bemühungen
...des deutschen
...mann-Danzig
...einen Boden
...er Ausschuss
...en Aufgaben
...rate, Post-
...Papier-
...entgegenzu-
...für das Zei-
...e, wie faule
...Redakteuren
...en Zeitungs-
...enthielt, rief
...vielfach zur
...er nächstjäh-
...reins) wurde
...entschlossen,
...schen Eisen-
...en.
...nglück an
...der Schaff-
...in der Daily
...rien Wagen
...In dem
...lich sprang
...die Höhe
...einer Masse
...t verstrichen
...bis zu dem
...wiederstand,
...hing über
...verschiedene
...stehen, denn
...ich nahm
...ere Arbeit
...ngen fanden
...vor. Die
...amen. Die
...den Zeiger
...In einem
...aus dem
...sich hatten.
...nd in das
...wurde. Die
...wer verlegt.
...itten, andere
...n Passagier
...Kopf stand
...en auf das
...be, der auf
...e zündelte,
...Biele der
...ndige. Alle
...e in Sana-
...e geborgen.
...ummern be-
...nnen in der
...uchung vor-
...g zu ziehen.
...n aus dem
...zuholen, ist
...elleicht noch
...e Dige hat
...und ganze
...immerhaufen.
...Eggsch die
...Kardol ge-
...nden einen
...Man würde
...man nicht
...in befinden
...rchtzuführen,
...en Stangen
...t allerdings
...lachten das
...s Angünden
...e ja freilich
...den.
...dagewesene
...mpeterkopf
...Karl Nr. 22

aus Mülhausen gab vor dem Rathaus ein Konzert. Der Regierungsrat unterbrach, wie der Frfr. Zig. gemeldet wird, seine Sitzung, um dem Konzert beizuwohnen, dann entsandte er einen Weibel im Mantel der Landesfarben zur Musik und ersuchte dieselbe, an einem Ehrenweine teilzunehmen. Dr. Vincent, Nationalrat und Vizepräsident des Regierungsrates, brachte dabei in französischer Sprache einen Trinkspruch auf Deutschland aus, worauf Direktor Claus ein Hoch auf die Schweiz ausbrachte. Nachher fand Empfang beim deutschen Konsul B o t h e statt.
Genf, 2. Juli. Bisher fehlen noch jegliche Nachrichten über den Verbleib der sieben ins Montblanc-Gebiet abgegangenen deutschen Studenten. Der Bürgermeister von Chamonix telegraphierte dem hiesigen Alpenklub, er habe eine Hilfskolonne zur Auffindung der Vermissten ausgerüstet. Eine andere Kolonne, bestehend aus 30 hiesigen Alpinisten, geht heute vormittag nach St. Gervais ab.
Genf, 2. Juli. Laut toeben in Chamonix eingeholten Nachrichten vom Montblanc ist leider eine Katastrophe zu befürchten. Die jungen Leute waren zum Teil leicht gekleidet und schlecht beschützt; sie wollten absolut keine Führer nehmen, indem sie behaupteten, der Weg sei ihnen gut bekannt.

Jürich, 30. Juni. Gestern abend gegen 9 Uhr ist der am 13. März verunglückte junge Viehwagen den erlittenen Verletzungen im Kantonshospital erlegen. Die Zahl der Opfer beträgt also jetzt 4. Laut einer Mitteilung aus der Kantonschule haben die beiden schwer verwundeten Dr. Boboz und Wolfer eine gute Nacht gehabt. Die Patienten sind fieberfrei, die Kopfschmerzen verschwunden. Die Leichen des Professors Gröbli und der Schüler Hoffmann und Obermatt wurden heute nachmittag unter großer Teilnahme der Bevölkerung beigesetzt.

Wien, 2. Juli. Da der Kaiser es wünscht, bleibt Ministerpräsident v. Körber bis auf weiteres im Amt. Andererseits wird gemeldet, daß die Krisis sowohl in Oesterreich als in Ungarn eine Verschärfung erfahren habe. Die T s c h e n hätten den kompetenten Stellen erklärt, mit Körber keinerlei Kombinationstabinett bilden zu wollen. Es verlautet, der Kaiser habe den Grafen Johann Harrach, der der tschechischen Partei nahe steht, mit der Bildung eines Koalitionsministeriums betraut.

Wien, 2. Juli. Der Kaiser empfing mittags 1 Uhr den Ministerpräsidenten Körber in längerer Audienz und lehnte die Demission des Gesamtministeriums ab. Er hat den Wunsch ausgesprochen, daß die jetzige Regierung im Amt bleibe. Ein separates Demissions-Gesuch des Ministers Rezel dagegen, dessen Stellung unhaltbar geworden, wird der Kaiser annehmen.

Eine deutsche evangelische Kirche für Rom. Die vortige deutsche evangelische Gemeinde erklärte sich mit 36 Stimmen für Annahme eines ihr unentgeltlich angebotenen Grundstücks zum Bau einer Kirche; zehn Gemeindeglieder erklärten, das Geschenk mit Vorbehalt akzeptieren zu wollen. Mit dem Beschluß der Gemeinde ist der alte Streit um die Errichtung einer deutschen evangelischen Kirche in der italienischen Hauptstadt endlich erledigt worden.

Mailand, 1. Juli. In Genua beschloffen gestern abend die Unternehmer, die Kohlenladearbeiten mit Ausnahme der Kohlenlieferung für die Postdampfer einzustellen. Hierdurch sind 3000 Kohlenarbeiter ausgesperrt. Man hofft auf baldige Beendigung der Aussperrung.

Belgrad, 30. Juni. Heute wurde auch die Tagung des Senats geschlossen. Morgen abend findet im neuen Konal ein Wahl statt, zu dem die Regierung und die Mitglieder beider Kammern geladen sind. — Die meisten Blätter besprechen das durch das gestrige Verhalten

der Gemäßigten-Radikalen gegenüber der Regierung befandete neuerliche Hervortreten des Parteihaders. Sie mahnen zur Eintracht sowie zur endlichen Zurückstellung des Partei-Interesses hinter die Interessen des Landes.

Belgrad, 30. Juni. Erst jetzt wird bekannt, daß seinerzeit zwischen dem ermordeten König Alexander oder vielmehr dessen Regierung und dem jetzigen König Peter im Jahre 1893 Verhandlungen geführt wurden, wonach König Alexander, um die dynastische Frage in Serbien aus der Welt zu schaffen, die Tochter des jetzigen Königs, Helena, hätte heiraten sollen. Den verheißungsvollen Plan durchkreuzte damals König Milan.

Belgrad, 1. Juli. Heute ist auch die Antwort des Königs von England auf die Notifikation des Königs Peter von seiner Thronbesteigung hier eingetroffen. — Am Schlusse seiner Depesche gibt König Eduard der Hoffnung Ausdruck, daß es dem König Peter gelingen werde, das durch die letzten Geschehnisse gewissermaßen geschädigte Ansehen Serbiens wiederherzustellen. — Der englische Gesandte kehrt demnächst wieder nach Belgrad zurück. Nunmehr haben alle europäischen Staatsoberhäupter die Notifikation des Königs beantwortet.

Belgrad, 1. Juli. Der König hat die meisten der an der Revolution beteiligten Offiziere mit kostbaren Geschenken überrascht. Der Witwe des erschossenen Obersten und Adjutanten Rammowitsch schenkte er 20,000 Dinar.

Belgrad, 1. Juli. Der in der letzten Stupschina-Sitzung von dem Abgeordneten Vukitch und Genossen eingebrachte Antrag, die am Leben gebliebenen Mitglieder des Kabinetts Markowitsch in Anklagestand zu versetzen, gelangte infolge Sessionschlusses nicht zur Verhandlung.

Belgrad, 2. Juli. Außer Holland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika haben alle Regierungen den König Peter anerkannt.

Belgrad, 2. Juli. Nach hiesigen Meldungen beabsichtigt König Peter, eine Reise durch sein Land zu machen. Es heißt jetzt, daß ihm mehrere Drohbriefe zugegangen seien, worin gesagt wird, man werde ihn auf dieser Reise töten.

Triest, 2. Juli. Das Seehafenamt meldet: Am 30. Juni wurde im inneren Hafen ein Haifisch von 2 Meter Länge gefangen.

Paris, 30. Juni. In der Deputiertenkammer brachte der Minister des Aeußeren eine Vorlage ein, betreffend die Bewilligung von 600,000 Frank für die Reise des Präsidenten Loubet nach England und den Empfang des Königs von Italien in Paris. Die Vorlage verweist auf die guten Beziehungen zwischen England und Frankreich und zwischen Italien und Frankreich. De Bressense (Sozialist) empfiehlt als Berichterstatter die Bewilligung der Summe, da die Reisen eine Gewähr für den Frieden böten. Die Vorlage wird hierauf von sämtlichen 486 anwesenden Abgeordneten angenommen, welchem Beispiel alsbald der Senat ebenfalls einstimmig folgte.

Brandkatastrophe in einem amerikanischen Bergwerk. Ein Kabeltelegramm aus Hanna in Wyoming (Vereinigte Staaten) meldet, daß dort eine der Union Pacific Coal Company gehörige Kohlengrube infolge einer Explosion in Brand geriet. Der alle Zugänge versperrende Rauch erschwerte das Eindringen in das Innere der Grube, in der sich 200 Arbeiter befanden. 25 von diesen sind, zum Teil tot, zutage gebracht worden; man fürchtet, daß die übrigen sämtlich umgekommen sind.

Vermischtes.

Als neuester Garnisonswitz wird, so berichtet die Tägliche Rundsch. in militärischen Kreisen — welcher Garnison ist

ja gleichgültig — folgendes Geschichtchen mit stets erneuter Heiterkeit weiter erzählt: Die beiden Höchstkommmandierenden des betr. Ortes, der General und der Oberst, haben bei ihren Untergebenen die Spitznamen „Aeneas“ und „Andreas“. Sie kannten ihre Beinamen, ohne allerdings den ihnen ganz unerklärlichen Zusammenhang dieser Namensgebung zu wissen. Schon längere Zeit hatten sie bei einigen ihnen besonders befreundeten Kameraden nach dem Warum geforscht, ohne jedoch Aufklärung zu finden. Da geschah es, daß wieder einmal ein junger Leutnant nach Stadt kommandiert wurde, frisch vom Kadettenkorps her. An diesem jungen Mann beschloß der General noch einmal durch seine Adjutanten sein Verlangen nach Aufklärung über „Aeneas“ und „Andreas“ zu erfüllen. Den beiden Adjutanten wurde eingeschärft, beim ersten Liebesmahle dem jungen Offizier mit aller erdenklichen Liebenswürdigkeit zuzutrinken, daß sich vielleicht unter dem Einfluß des Sektess seine Lippen zu dem ersehnten Geständnis über die sonderbaren Beinamen öffnen würden. So geschah's. Mit „Profit!“ und immer erneuten „Profit!“ und „auf Speziale!“ u. s. w. wurde dem neuen Ankömmling gehörig zugetrunken und eingebeizt, bis er schließlich ganz selig wurde. Nun hielt man den Augenblick für gekommen. Der General nahm in unter den einen, der Oberst unter den andern Arm und man fragte ihn, ob er nicht wisse, woher sie die merkwürdigen Spitznamen „Aeneas“ und „Andreas“ hätten. „Aber gewiß, Excellenz“, sagte der jüngste Leutnant seelenvergnügt, „Excellenz betonen nur falsch.“ Der General machte ein fragendes Gesicht. Da öffneten sich die Lippen des Leutnants: Es heißt einfach: das e e n e A a s und das a n d r e A a s! . . .

Der Name Peter — der des neuen Königs von Serbien — war vielfach ein Unglücksbringer für seinen Träger. Pedro I. von Brasilien mußte nach einer stürmischen Regierungszeit abdanken, sein Sohn Pedro II. wurde durch eine Revolution verjagt und starb 1891 in europäischem Exil. Pedro der Grausame, Herrscher von Kasilien und Leon, wurde von seinem Halb-Bruder im Zweikampf erschlagen. Peter der Große ist vielleicht der einzige „Glückliche“ unter den Monarchen seines Namens gewesen. Sein Enkel Peter II. regierte dagegen nur drei Jahre und starb im Alter von 15 Jahren an den Blattern. Peter III. von Rußland wurde entthront und von den Verschwörern erbroffelt. Peter Bonaparte hat auch nicht zu den Lieblingen Fortunats gehört. Bedauerlich war das Ende des Königs von Ungarn, den der Deutsche Kaiser Heinrich der III. im Jahr 1044 auf den Thron gesetzt hatte. Er bewahrte seinem hohen Gönner feste Treue und Dankbarkeit und bevorzugte in jeder Weise die Deutschen in seinem Lande. Darüber entbrannte der Jörn der Ungarn, sie empörten sich gegen ihn, setzten ihn ab und blendeten ihn. Er ist dann zwei Jahre später, 1046, gestorben.

Briefkasten.

J. S. M. Das Los Nr. 399 hat nicht gewonnen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

1. Stuttgart, 2. Juli. (Schlachtochmarkt.) Zugetrieben wurden: 27 Ochsen, 82 Farren, 92 Kalbden und Röhre, 428 Rälber, 457 Schweine. Unverkauft blieben: — Ochsen, 29 Farren, 46 Kalbden und Röhre, — Rälber, 17 Schweine. Erbsen aus 1/2 kg Schlachtgewicht: Ochsen 70—75 f, Farren 55—58 f, Kalbden und Röhre 60—65 f, Rälber 80—85 f, Schweine 53—56 f.

Hierzu der „Schwäbische Landwirt“ Nr. 13.

Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Emil Jaiser) Nagold — für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.

Oberamtsstadt Nagold. Konkursversteigerung.

Im Konkurs gegen Karl Sachmann, Schreiner hier kommen an nachstehenden Tagen in dessen Wohnung beim Lehrer-Seminar folgende bewegliche Sachen gegen sofortige Barzahlung zum öffentlichen Verkauf und zwar:

**Montag den 6. Juli 1903,
von mittags 1 Uhr an,
Haushaltungsfahrnis**

insbesondere:
2 silberne Eßbestecke, Servierplatten, etliche Porträts, Bücher: „Platen“ Heilmethode, Bürgerliches Gesetzbuch von Dr. Körner, ein Möbelkatalog, ein Regulator, 1 Bügelbrett, 4 Gesellen-Betten und verschiedenes Bettzeug, 1 Sonntaganzug, 1 Winterüberzieher, 1 vierrädriger Britischenwagen, 1 zweirädriger Karren, 5 verschiedene bessere Fässer, etwa 600 l. Obstmost, etwas Schreinwerk, Küchengehör und allerlei Hausrat.

**Dienstag, den 7. Juli 1903,
von morgens 9 Uhr an,
Schreinerhandwerkzeug, Rohmaterialien u. sonstige Vorräte, namentlich:**

Werkzeuge:
5 Fournierböcke, 24 Schraubmeße, 5 Hobelbänke, 60 hölzerne und 30 eiserne Zwingen, verschiedene Säge Sägen und Hobel, eine Gebrungssäge, Hobel verschiedener Art, Zangen, Hämmer, Feilkluppen, Schlösser und Beschlüge, Werkzeugrahmen, und 5 Werkstatlampen.

Vorräte an:

Politur, Delen, Lack, Mattierung, Grundirpräparaten und teilweise bearbeiteten Holzteilen,
etwa 500 tannene Bretter, 62 buchene und 20 eichene Bretter, 48 geschnittene Bödseiten, 12 buchene Dielen, verschiedene amerikanische und französische Fourniere, Rasierfourniere, nußbaumene und birnbaumene Bretter, verschiedene Garnituren-Gesimse, Türen- und Korpusstübe, verschiedene Flügel- und Muschelaufsätze, gedrehte Tischfüße, verschiedene Nummern Glaspapier, Arbeitsholzstücke aller Art und Gattung, 2 Spiegelgläser, etwa 5 Ztr. Leim.

Bearbeitete Möbel nachmittags 5 Uhr:

ein polierter Tisch mit eigener Platte, 1 Silberschrank (Vertikon) mit Gravierung, 1 Büffetunterteil, 1 Vertikon-aufsatz, 1 engl. Schlafzimmereinrichtung, 2 Nachttischaufläge und 3 Kleiderkästen.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Den 26. Juni 1903.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar Oelschläger.

Nagold.
Mostzibeben
sowie
Korinthen
empfiehlt
Fr. Schittenhelm.

Nagold.
Verkaufe von heute ab das Pfund
Schweinefleisch
zu 56 Pfennig,
Speck
zum Auslassen 60 Pfennig.
Gustav Stidel,
Schmiedgasse. Metzger.

Ein fleißiges

Dienstmädchen

zu einigen Stücken Vieh u. für das Feldgeschäft in eine kleine Oekonomie nach Nagold sofort oder in 3 Wochen gesucht.

Zu erfragen bei der
Expedition ds. Bl.

Kinderwagen

verkauft billigst
wer? sagt die
Expedition ds. Bl.
Nagold.

Glaskasten

mit Fach und Schublade, und noch mehrere

Sattlerwaren

gibt billig ab
G. Raufer,
Sattler, Gerberstraße.

Bergmann's

Hühneraugen-Mittel
beseitigt in kürzester Zeit durch bloßes Lieber-pinseln sicher, gefahr- und schmerzlos jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze.
Borr. a. Karton mit Pinfel 60 Pf. bei:
Cito Dreiner, Frif.



Oberamtsparkasse Nagold.

Rechnungsjahr 1902.

Einlagen am Ende des Rechnungsjahres 1901	806 908 M 32 ¢
Zugang während des Rechnungsjahres 1902:	
a) durch Aufschreibung von Zinsen	26 839 M 97 ¢
b) durch Neueinlagen	335 159 M 11 ¢
	<hr/>
	361 999 M 08 ¢
Zurückbezahlte Einlagen im Jahr 1902	1 168 907 M 40 ¢
Einlagestand Ende 1902 auf 1545 Bächer	118 743 M 10 ¢
Betrag des Vermögensüberschusses am	<hr/>
Schlusse des Rechnungsvorjahres	1 050 154 M 30 ¢
„ „ Rechnungsjahrs	15 332 M 82 ¢
„ „ Rechnungsjahrs	18 230 M 43 ¢
Zunahme pro 1902	2 897 M 61 ¢
Von den Aktivkapitalen der Oberamtsparkasse im Gesamtbeitrag von	1 034 355 M 80 ¢
sind zinsbar angelegt in Hypotheken	749 910 M 63 ¢
gegen Schuldscheine inländischer öffentl. Körperschaften	269 836 M - ¢
auf andere Weise:	
in Darlehen an Private gegen Schuldscheine	14 609 M 17 ¢
bei Banken	- M - ¢

Die Oberamtsparkasse verzinst die Einlagen im Rechnungsjahr mit 3 1/2 %/o, außerdem sind dieselben steuerfrei.

Den 1. Juli 1903.

Oberamtsparkassier:
Brodbeck.

Oberjettingen.

Wirtschafts-Eröffnung

Sonntag den 5. Juli 1903.

Einem verehrten Publikum von Oberjettingen und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich meine Schilddrüse

Gasthof z. Hirsch

von obigem Tage an wieder weiter führe.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werthe Kundschaft mit guten Speisen und Getränken, besonders gutem Stoff aus der Brauerei Adler in Ehningen, sowie guter Stallung zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Friedrich Wolfer.



Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugesogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dieses bekannte Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig bestimmten Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und befeuchtet den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit gefährdenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Reibheit mit Erbrechen, d. h. bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, sowie Blutanhäufungen in Leber, Milz und Fortdarmsystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und getind beseitigt. Kräuter-Wein befeuchtet jedwede Anverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungsorganismus einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber, bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beunigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen u. Dankebriefe beweisen dies. Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Nagold, Hattenbach, Pfalzgrafenweiler, Kienfels, Wildberg, Dornstetten, Ergenzingen, Göttingen, Gorb, Rottendorf, Dornstetten, Saalbrunn, Tübingen u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipsig, Weststr. 24“ 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und steuerfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Wenn Kräuterwein in sein Behältnis, seine Bestandteile sind: Kallagawein 400,0, Weinsprit 100,0, Glyzerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Rischsaft 320,0, Fenchel, Kniel, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Quianwurzel, Kalmwurzel à 10,0.

Nagold.

Barometer, Thermometer, Milchwagen, Zwicker u. Brillen,

sowie alle in optische Fach gehörende Artikel empfiehlt in großer Auswahl

Fr. Günther,
Uhrmacher.

Nagold.

Weingeist, Weinessig, (Einmachessig), Kristallzucker, Salicyl

empfehlst bestens

Nagold. Heh. Lang.

Nagold.

Unterrichtskurs in Blumenarbeiten, Filigran u. Teneriffa

von heute ab bei

Franz R. Ruding,
Hattenbacherstr.

Nagold.

Kristallzucker, sowie Wein-Essig

empfehlst

Fr. Schittenhelm.

Die praktische Hausfrau

kocht nur noch die berühmten



Kaiser Otto Suppen

Kaiser Otto Grünkraut, Kaiser Otto Hafersuhl, Kaiser Otto Reismehl, Kaiser Otto Tapioca-Julienne, Kaiser Otto Erbsen etc. etc.

frisch eingetroffen bei:

Gustav Heller.

Nagold.

Zwei



**Mutter-
schweine**

zum erstenmal 13 Wochen trüchtig, hat zu verkaufen

Karl Garr, Seifenfabr.

Nagold.

Freiwillige Feuerwehr.

Am 12. Juli begeht die Freiwillige Feuerwehr Wildberg das

30jähr. Jubiläum,

wobei sich die hiesige Feuerwehr beteiligt. Die Mitglieder der hiesigen Feuerwehr werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen und haben sich spätestens am Samstag den 4. Juli beim Unterzeichneten anzumelden.

Benz, stellvertr. Rdt.



Einladung.

Nächsten Sonntag den 5. Juli

findet in Oberjettingen das

Bezirkskriegerfest

des Bezirks Herrenberg statt, wozu Freunde und Gönner der Sache freundlich eingeladen werden.

Der Bezirksobmann:
Oberamtmann Wiegandt.

Nagold.

Uhren, Gold- und Silberwaren, Granatkollier, Granat- muster u. -Schloss.

Trauringe in 8 u. 14 kar. Gold.
Bestecke in Silber und versilbert

empfehlst in großer Auswahl

Fr. Günther,
Uhrmacher.

Hilferuf

einer deutschen Stadt in Untersteiermark!

77 Gebäude unserer armen Stadt, sämtliches Mobiliarvermögen, alles Vieh ja sogar das Bargeld verbrannte bei der furchtbaren Feuersbrunst am 16. Mai, die weit mehr als ein Drittel unserer Stadt in Schutt und Trümmer legte. Der behördlich erhobene Schaden beläuft sich auf 712 000 Kronen, wovon nur ein Betrag von 147 000 Kronen durch Affecuranz gedeckt ist. Die Leute waren unbemittelt und deshalb nicht gegen Feuerschaden versichert.

Helfet eine deutsche Stadt im slovenischen Gebiete Untersteiermarks erhalten, helfet rasch, sonst kommt die Hilfe zu spät und es geht das Erbe, welches wir von unseren Vätern übernommen haben, es geht ein deutsches Gemeinwesen, die deutsche Stadt Windischgraz, unseren Kindern unwiederbringlich verloren, ohne unser Verschulden!

Für die Stadtvertretung Windischgraz:

Der Bürgermeister:
Franz Pototschnig.

Eingegangen sind folgende Gaben, die hierdurch dankend bescheinigt werden:

R. R. 2 M. R. R. 4 M. R. R. 10 M. R. R. 1 M. R. R. 1 M., R. R. 1 M., R. R. 1 M., R. R. 2 M., G. W. 50 ¢, G. F. in D. 10 M.

Beiträge nimmt entgegen die G. W. Jaiser'sche Buchhandlung.

Vorrätig sind:



Blafate

betreffend das Gesetz über den Verkehr mit Wein,
weinhaltigen und weinähnlichen Getränken.
Auf Karton aufgezogen 60 Pfg.

**G. W. Jaiser'schen
Buchdruckerei.**